

Künten

Schiesspflicht erfüllen

Am Freitag, 18. Juni, besteht die Möglichkeit, das Bundesprogramm bei den Feldschützen Künten zu schiessen. Dieses findet von 17 bis 19.30 Uhr auf dem Schiessplatz Stockweiher in Bremgarten statt. Mitzubringen sind das Dienst- und das Schiessbüchlein, ein Personalausweis sowie der Pisa-Zettel. Zur gleichen Zeit kann auch das Eidgenössische Feldschiessen geschossen werden.

Zufikon

Wandern mit dem Martinstreff

Am Donnerstag, 17. Juni, gibt es nochmals eine schöne Wanderung im Aargau mit Übergang ins Solothurnische. Vom Bahnhof Aarau aus erleben die Wanderer einen Randteil der Stadt, vorbei am Pestalozzischulhaus. Dieses hat den gleichen Architekten wie die Zufiker Kirche. Nach dem Krematorium und dem Friedhof wird bald der Wald erreicht. Nach einer knappen Stunde ist man beim sympathischen kleinen Tierpark Roggenhausen. Schöne Picknickplätze und ein Selbstbedienungsrestaurant laden zum Mittagessen ein.

Gestärkt macht man sich auf den Weg zum längeren Teil der Wanderung. Erst geht es etwas hoch zum Eppenbergr und dann in einem grossen Bogen, immer im Wald, zum Abstieg nach Gretzenbach, das man nach etwa zwei Stunden erreicht. Das Postauto führt zurück nach Aarau. Stöcke sind empfohlen. Abfahrt in Bremgarten ist um 9.25 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten bei Renate Schüepp, Telefon 056 633 09 79.

Eggenwil

Ferienpass findet wieder statt

Nachdem der Ferienpass im letzten Sommer coronabedingt abgesagt werden musste, bietet der Verein «Ferienpass Region Mutschellen, Bremgarten, Wohlen» den Kindern dieses Jahr wieder Kurse während der Sommerschulferien an. Unter www.fepa.ch können sich die Schüler registrieren und für die Kurse anmelden.

Soll die Hangkante unterhalb der Kantonsstrasse mittels Grünzone freigehalten werden? Seit dem Mitwirkungsverfahren zur Revision der Nutzungsplanung ist das umstritten. Auch an der ausserordentlichen «Gmeind», die vorgestern in Niederwil stattfand.

Erika Obrist

Alle 15 Jahre sollten die Gemeinden die Nutzungsordnung mit Bauzonenplan, Kulturlandplan sowie Bau- und Nutzungsordnung anpassen. Das heute gültige Regelwerk in Fischbach-Göslikon stammt aus dem Jahr 1998. Höchste Zeit also, neu festzulegen, wo wie hoch gebaut werden darf im Siedlungsgebiet, wie das Kulturland genutzt werden darf und welche Güter (Gebäude, Wege, Hecken, Wegkreuze) erhalten werden sollen.

Vor sechs Jahren haben Gemeinderat und Planungskommission die Revision der Nutzungsplanung in Angriff genommen. Vorgestern wurde über das grosse Werk an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung befunden. Sie fand in Niederwil statt, weil in der dortigen Doppelturnhalle alle Schutzmassnahmen eingehalten werden konnten. 68 von 1076 Stimmberechtigten nahmen daran teil.

Zwei Änderungen im Bauzonenplan bewilligt

Gemeindeammann Hans Peter Flückiger stellte die wesentlichen Änderungen im Bauzonen- und Kulturlandplan vor. Das Areal der ehemaligen Kläranlage wird der Landwirtschaftszone zugeschlagen. Im Gegenzug wird ein ehemaliges Hofareal im Chileacher zu Bauland. Auf eine Einfamilienhauszone wird künftig verzichtet; neu werden diese Quartiere zur Wohnzone 2. Im Gebiet Zelgli wird der bestehende Betrieb einer Arbeitszone zugewiesen, das restliche Land einer Wohn- und Arbeitszone 2. Die wertvolle, noch unverbaute Hangkante in beiden Ortsteilen soll erhalten bleiben, indem man sie einer Grünzone zuweist.

Diese Grünzone war schon beim Mitwirkungsverfahren und bei der öffentlichen Auflage umstritten. Ebenso an der Versammlung vorgestern. Die Gemeinde wolle den Eigentümern Bauland wegnehmen, wurde vorgebracht. Weshalb Fischbach-



Wie lautete der Antrag genau? Gemeindeammann Hans Peter Flückiger (links) und Gemeindeschreiber Bruno Stolz ringen um den richtigen Wortlaut.

Bild: Erika Obrist

Göslikon die Hangkante schützen sollte, andere Gemeinden in der Reussebene hätten diese auch verbaut. In der Gemeinde habe es schon genügend Grün, es brauche diese Streifen in beiden Ortsteilen nicht. Das Votum von Grossrat Walter Stierli, die Einschränkungen für die Grundeigentümer seien minim, half wenig, um einen Meinungsumschwung herbeizuführen.

Der Änderungsantrag, die Grünzone im Dorfteil Fischbach zu streichen, wurde mit 20:19 Stimmen angenommen. Der Änderungsantrag, fünf Parzellen aus der Grünzone im Ortsteil Göslikon aus dem Zonenplan zu streichen, wurde mit 25:18 Stimmen angenommen.

Landschaftsschutzzone reduziert

Im Kulturlandplan sind die Gewässerräume ausgeschieden und die Freihaltegebiete wegen Hochwasser

(auch im Siedlungsgebiet). Der Wildtierkorridor sowie die Landschaftsschutzzonen werden festgelegt. Dazu kommen die Naturschutzzonen und die Militärzone.

Ein Teilnehmer verlangte, die Landschaftsschutzzonen in der Reussebene seien auf die vom Kanton vorgegebenen Schutzzonen zu beschränken. Dieser Antrag wurde mit 34:15 Stimmen äusserst deutlich angenommen.

Bei der Bau- und Nutzungsordnung (BNO), dem lokalen Baugesetz, gab es nur einen Änderungsantrag. Der Passus, dass im Gebiet Zelgli keine Lärmschutzwände erstellt werden dürfen, wurde mit 43:3 Stimmen gestrichen.

In der Schlussabstimmung wurde die Nutzungsplanung – ohne die vier bewilligten Änderungen – mit 56:3 Stimmen angenommen.

Nun muss noch der Kanton über die revidierte Nutzungsplanung befinden. Der Gemeinderat muss in den

nächsten Wochen und Monaten über die vier bewilligten Änderungsanträge befinden. Das Resultat seiner Überlegungen muss er dem Souverän an einer der nächsten Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung unterbreiten.

Antrag überwiesen

Unter dem Traktandum Verschiedenes wurden von den Teilnehmenden noch zwei Anträge überwiesen. Mit dem ersten wird der Gemeinderat beauftragt, beim Kanton, allenfalls beim Bund, vorstellig zu werden, damit der Gewässerraum des eingedolten Moosbachs aus den Planwerken gestrichen wird. Dem folgte die Versammlung mit 30:11 Stimmen. Dasselbe soll auch im Siedlungsgebiet der Fall sein, wo der Moosbach offen geführt wird, so der zweite Antrag. Das wurde mit 29:13 Stimmen angenommen.

Eine Million für den Strom

Eggenwil: «Gmeind» entscheidet über die Erweiterung und den Umbau des Elektrizitätsnetzes

980 000 Franken werden voraussichtlich die Kosten für das Elektrizitätsnetz der Elektra Eggenwil betragen. Traktandiert ist der Antrag für die «Gmeind» am Freitag, 18. Juni. Der Gemeinderat verspricht sich dadurch eine auch in Zukunft stabile und sichere Stromversorgung.

«Im Falle einer Störung ist mit langen Stromausfällen bis zur Reparatur oder Realisierung eines Provisoriums zu rechnen», das schreibt die Gemeinde in ihrer Botschaft zum Traktandum «Erweiterung und Umbau des Elektrizitätsnetzes der Elektra Eggenwil». Gemeindeschreiber Walter Bürgi blickt zurück: «Eine Störung gab es zum grossen Glück bisher nicht. Im Jahr 2018 musste allerdings für Wartungsarbeiten an der Transformatorstation Dorf das gesamte Dorf abgeschaltet werden.»

Eggenwil wird heute über eine 16-Kilovolt-Freileitung der AEW Energie AG versorgt, die im Oberdorf bergseitig verläuft. Von da wird der Strom für die ganze Gemeinde über diese Transformatorstation Dorf eingespeist. «Die aktuelle Situation



Die Transformatorstation Dorf ist ein wichtiger Teil des Eggenwiler Stromnetzes.

Bild: rwi

ist historisch gewachsen. Es bestand in der Vergangenheit keine Möglichkeit, die Situation mit vertretbarem Aufwand zu verbessern», steht in der Botschaft. Das soll sich nun ändern.

Zweite Einspeisung geplant

Neu soll das Reussdorf über eine zweite Zugangsleitung mit Strom erschlossen werden, die von und nach Zufikon führt. Umgesetzt wird diese Leitung allerdings durch die AEW Energie AG und ist nicht Teil der Kre-

dités der Elektra Eggenwil. Die AEW plant zudem, in den nächsten Jahren die Freileitung im Oberdorf unterirdisch zu verkabeln. Die dafür notwendigen Rohrleitungen wurden bereits in die Badenerstrasse von Künten her eingebaut.

«Wir schaffen mit den jetzt beantragten Erweiterungen die Voraussetzungen, dass unser Stromnetz an diese zweite Leitung angeschlossen wird und über Jahrzehnte sicher und stabil bleiben wird», erklärt der Gemeindeschreiber. Dies ist auch not-

wendig, weil die Distanzen von der Transformatorstation Dorf bis zu den am weitesten weg gelegenen Liegenschaften mit 600 Metern sehr lange sind. Der Verbrauch nimmt zum Beispiel mit Wärmepumpen oder Elektroladestationen, aber auch durch Neubauten im Rahmen von Verdichtungen, stark zu. Neue Strombezüger können deshalb über diese Station nur bedingt erschlossen werden.

Umsetzung in den nächsten fünf Jahren

Abhilfe schafft für dieses Problem eine zweite Transformatorstation, die an der Trotteggasse geplant ist. Dafür kauft die Gemeinde einer privaten Landeigentümerschaft 87 Quadratmeter ab. Zusammen mit diesem Neubau soll auch die Transformatorstation Dorf saniert werden. Aber auch die Stationen Rebhügel, Hofor und Bettler werden auf den neusten Stand gebracht. Zwischen Trotteggasse und Rebhügel ist zudem eine neue 16-Kilovolt-Kabelleitung vorgesehen, die im Zuge der Kantonsstrassensanierung innerorts umgesetzt wird.

Wird die Sanierung genehmigt, starten die Arbeiten unmittelbar nach der Rechtskraft. «Wir gehen davon aus, dass sämtliche Vorhaben in-

nert fünf Jahren abgeschlossen sein werden», weiss Walter Bürgi. «Das ist neben den Vorhaben in Eggenwil aber auch abhängig von den Projekten der AEW Energie AG in Künten und Zufikon.»

--rwi

Traktanden

Die Traktanden der «Gmeind» sind: 1. Protokoll vom November 2020. – 2. Rechenschaftsbericht 2020. – 3. Zusicherung des Gemeindebürgerrechts einer Person. – 4. Entschädigungen des Gemeinderats für Amtsperiode 2022/2025. – 5. 980 000 Franken für die Erweiterung und den Umbau des Elektrizitätsnetzes. – 6. Vereinigung der Ortsbürger- mit der Einwohnergemeinde. – 7. bis 11. Verschiedene Kreditabrechnungen. – 12. Rechnung 2020. Die Ortsbürgergemeindeversammlung findet unmittelbar vor der «Gmeind» statt. Ihre Traktanden sind: 1. Protokoll vom 3. Dezember 2020. – 2. Rechenschaftsbericht pro 2020. – 3. Vereinigung der Ortsbürger- mit der Einwohnergemeinde. – 4. Jahresrechnung 2020.

--rwi